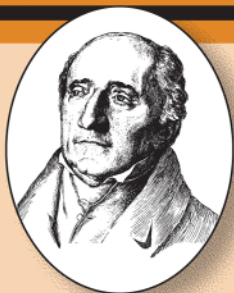


Freiherr-vom-Stein-Gedächtnisausgabe

MITTELALTER



DIE CHRONIK OTTOS VON ST. BLASIEN UND DIE MARBACHER ANNALEN

Herausgegeben und übersetzt
von Franz-Josef Schmale

AUSGEWÄHLTE QUELLEN
ZUR DEUTSCHEN GESCHICHTE
DES MITTELALTERS
FREIHERR VOM STEIN-GEDÄCHTNISAUSGABE

Begründet von Rudolf Buchner
und fortgeführt von Franz-Josef Schmale

Band XVIIIa

OTTONIS DE SANCTO BLASIO
CHRONICA
ET ANNALES MARBACENSES

Editionum quas paraverant
A. Hofmeister et H. Bloch
textus denuo imprimendos curavit
FRANZ-JOSEF SCHMALE

WISSENSCHAFTLICHE BUCHGESELLSCHAFT
DARMSTADT

DIE CHRONIK
OTTOS VON ST. BLASIEN
UND
DIE MARBACHER ANNALEN

Herausgegeben und übersetzt

von

FRANZ-JOSEF SCHMALE

WISSENSCHAFTLICHE BUCHGESELLSCHAFT
DARMSTADT

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

**Die Chronik Ottos von St. Blasien und die
Marbacher Annalen** / hrsg. und übers. von
Franz-Josef Schmale. – Darmstadt: Wiss. Buchges.,
1998

(Ausgewählte Quellen zur deutschen Geschichte
des Mittelalters; Bd. 18a)

Parallelt.: Ottonis de Sancto Blasio Chronica et
Annales Marbacenses. – Enth.: Die Chronik
Ottos von St. Blasien

[Einheitssacht.: Chronica (dt.)]. Die Marbacher
Annalen

[Einheitssacht.: Annales Marbacenses (dt.)

ISBN 3-534-01419-7

Bestellnummer 01419-7

Das Werk ist in allen seinen Teilen urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig.

Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen,
Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung in
und Verarbeitung durch elektronische Systeme.

© 1998 by Wissenschaftliche Buchgesellschaft, Darmstadt

Gedruckt auf säurefreiem und alterungsbeständigem Offsetpapier

Satz: Fotosatz Janß, Pfungstadt

Druck und Einband: Wissenschaftliche Buchgesellschaft, Darmstadt

Printed in Germany

Schrift: Linotype Garamond, 9,5/11 u. 10/12

ISSN 0067-0650

ISBN 3-534-01419-7

Elektronisch ist folgende Ausgabe erhältlich:

eBook (PDF): 978-3-534-70190-2

INHALTSVERZEICHNIS

Einleitung	1
A. Otto von St. Blasien	1
B. Die Marbacher Annalen	5
Literaturverzeichnis	11
Siglenverzeichnis	13

Texte und Übersetzungen

Ottonis de Sancto Blasio Chronica	15
Annales Marbacenses	159
Namenregister	255

EINLEITUNG

A. Otto von St. Blasien

Die bis zum Jahresbericht zu 1209 reichende Chronik, die unter dem Namen Ottos von St. Blasien überliefert¹ ist, gibt sich als eine Weiterführung der Chronik Ottos von Freising und desselben sowie Rahewins *Gesta Frederici* aus: Auf das Kapitel 47 des siebten Buches der Chronik fährt sein Autor in Kapitel 48 mit der Geschichte des Kaisers Friedrich fort, in die er allerdings mehrfach dem Original fremde Nachrichten einfügt, sonst aber die *Gesta Frederici* nur kursorisch erzählt. Von Kapitel 64 an (= 17–52) berichtet er dann, wie es scheint, völlig selbständig, auch dort, wo er ihm vorliegende Quellen benutzt. Selbst war er allerdings nicht in die Geschehnisse verwickelt, und damit erklären sich auch seine zahlreichen zeitlichen und sachlichen Irrtümer bis in seine jüngste Vergangenheit; erinnernde Notizen hat er sich wohl nicht gemacht. Wenn man dies berücksichtigt, wird man ihm gleichwohl ein recht gutes Gedächtnis zubilligen müssen und ein reges Interesse an Nachrichten seiner wohl meist alemannischen Gewährsleute. Seine besondere Aufmerksamkeit galt allem, was mit dem dritten Kreuzzug zusammenhing: Die Kapitel 31 bis 42 sind ihm fast ganz gewidmet. Interesse bringt er auch der zu seiner Zeit modernen Theologie entgegen, wie sie sich vor allem von Paris aus verbreitete; aber wieviel er wirklich davon kannte oder ob er nur Namen wußte, ist nicht sicher zu sagen.² Daß er die damals führenden Theologen studiert hatte, ja daß er sogar in Paris war, kann man aus seinen dünnen Worten wohl nicht sicher schließen. Es scheint mir sogar aussagekräftiger, wenn er in Kapitel 47 ausführlich von den Wundertaten eines Priesters Volco und dessen Kritik an einigen Gelehrten – übrigens auf Grund eines Briefes – berichtet, daß hier seine wahre Gesinnung zum Ausdruck kommt, die gerade nicht der damals fortschrittlichen Theologie galt, sondern der älteren.³ Auch das Lob, das Bernhard von

¹ *Otonis de Sancto Blasio Chronica*, ed. A. Hofmeister, MGH SSrerGerm [47], 1912, S. VII–XXV, 1–88; Übers.: H. Kohl, in: *Gesch. d. dt. Vorzeit* 58, 1881, 1941; W. Wattenbach–F.-J. Schmale 1, 1976, S. 112–115 (Lit.).

² S. Kap. 41 S. 120ff.

³ Unten S. 142ff.

Clairvaux in der Auseinandersetzung mit Gilbertus Porretanus zuteil wird (Kap. 4) und das nach Bernhards Schriften, nicht aber nach der Darstellung Ottos von Freising in den *Gesta* I, 49ff. zitiert wird, scheint dafür charakteristisch.⁴ Ansonsten mag er noch die eine oder andere Notiz vor Augen gehabt haben, kaum aber größere Berichte, geschweige denn eine durchgehende Quelle. Es gibt zwar Berichte, die gelegentlich an unseren Text anklängen, aber bei näherem Zusehen ist keiner, abgesehen von einigen Wörtern, identisch.

Der Autor schrieb sein Werk frühestens um 1209/10; einen Hinweis, der eindeutig auf spätere Ereignisse vorausdeutete, gibt es nicht. Seinem Namen ‚Otto de Sancto Blasio (O. von St. Blasien)‘ haftet eine gewisse Unsicherheit an, insofern er nur in einer einzigen Handschrift des 15. Jahrhunderts bezeugt ist;⁵ die anderen Codices überliefern keinen Namen, obwohl sie älter sind. Dennoch ist nicht ausgeschlossen, daß gerade dieser Hs. noch das Original zur Vorlage gedient hat. Doch sei es nun, daß der Name zutrifft oder nicht, er bleibt doch nur ein Name, den irgendein Mönch getragen hat. Früher hat man gemeint, dieser Otto sei mit dem gleichnamigen Abt von St. Blasien identisch, der 1222 gewählt wurde und schon 1223 verstarb,⁶ und man nahm an, daß er es war, der die Chronik gegen Ende seines Lebens begann, aber vom Tod überrascht wurde, bevor er mit seinem Bericht an seine damalige Gegenwart gekommen war.⁷ Natürlich hat Hofmeister recht, wenn er dagegen einwandte, daß der Abt bei so später Abfassungszeit es schwerlich vermieden hätte, z. B. einige Todesfälle aus späteren Jahren zu verzeichnen.⁸ Aber ein wirklich stichhaltiger Beweis ist das dennoch nicht, und so ist die Frage, wer dieser Otto von Sankt Blasien war – ein Mönch oder der Abt –, letztlich doch unentschieden. Die zahlreichen Irrtümer, die ihm selbst noch zu Ende seiner Berichtszeit unterlaufen, scheinen mir doch eher auf längeren Abstand von den Ereignissen zu deuten. Es wäre also doch möglich, daß unter dem Autor der gleichnamige Abt sich verbirgt.

Zu den politischen Anschauungen des Autors im weitesten Sinn ist nicht viel zu sagen; er bietet in dieser Hinsicht wenig Eigenart. Aus der Abschrift von Otto von Freising's Chronik darf man wohl schließen, daß er insgesamt die Weltsicht Ottos teilte, wenn man ihn auch nicht unbedingt in allen Einzelheiten darauf festlegen wird, und ebenso dürfte auch Ottos und Rahewins leichter verständliches und politischeres Weltbild ihm entsprochen haben.

⁴ S. Kap. 4 S. 30ff.

⁵ Hofmeister S. VIII, XX Nr. 2.

⁶ Hofmeister S. VIII f.

⁷ H. Thomae, *Die Chronik des Otto v. St. B. kritisch untersucht*, Diss. Leipzig 1877; H. Kohl S. VII.

⁸ Hofmeister S. XV.

Er brachte den staufischen Königen und Kaisern die gleiche Hochachtung entgegen wie später Otto IV. nach Philipps von Schwaben Tod und bejahte ohne Einwand die italische, polnische und burgundische Politik oder später die Politik Heinrichs VI. im Mittelmeerraum. Friedrichs I. Kreuzzug findet in allen Einzelheiten seine Zustimmung, und dessen Sohn Friedrich von Schwaben lobt er in den höchsten Tönen. In dem Konflikt zwischen Friedrich und Alexander III. scheint er auf der Seite Friedrichs zu stehen, nennt aber Calixt (III.) *papa scismaticus*. Im ganzen also genießen alle Staufer, einschließlich aller Söhne Friedrichs, größtes Ansehen; selbst ein Taugenichts wie Konrad findet noch verhaltenes Lob: Man wäre versucht zu sagen, der Kaiser hat immer recht, und Otto IV. bestätigt diese Sicht nach dem Tode Philipps.

Sprachlich fällt schließlich auf, daß der Autor eine Vorliebe für Partizipialkonstruktionen besitzt, die durchweg korrekt angewendet werden, und nach Ausweis der Zitate eine recht gute Schulbildung besaß. Neben der selbstverständlichen Bibel, aus der verhältnismäßig oft für ein Werk der Geschichtsschreibung, besonders aber an Stellen mit deutlich religiösem Inhalt zitiert wird, sind es die ‚normalen‘ Klassiker wie Sallusts *Catilina*, Lucans *Pharsalia*, die kirchlichen Schriftsteller Hegesipp, Orosius, vor allem aber die beiden Schriften Ottos von Freising.

Die Verbreitung des Werkes war gering. Nur vier Handschriften sind erhalten⁹:

1. Kantonalbibl. Zürich Stiftsbibl. C. 33, Pergament in 2^o des 13. Jh. von 161 Folien, zwischen 1254 und 1273, wahrscheinlich vor 1261 zur Zeit des Papstes Alexander IV. geschrieben. Der Codex gehörte ursprünglich dem Dominikanerkonvent, später dem Großen Münster, und enthält nach der Chronik Ottos von Freising (Kapitelverzeichnisse I–VIII, Bücher I–VII) auf den Folien 103^r–124^v den Text der Chronik des Otto von St. Blasien.

Von dieser Hs. gibt es zwei Abschriften. Die eine (1a) wurde noch im Mittelalter genommen und liegt heute in der Pariser Nationalbibliothek unter der Nr. 4895, Pergamenths. in 2^o aus dem 14. Jh. Diese Sammelhs. enthält auf den Folien 151–161, beginnend mit ‚Fridericus I. dux Suevorum ...‘ (Kap. 5), unseren Chroniktext. Die andere (1b) wurde zwar auf Grund der Ausgabe von Muratori¹⁰ erstellt, der aber nur die Ausgabe von Urstisius¹¹ wiederholt, dem seinerseits die Züricher Hs. vorlag.

⁹ Ebda. S. XII–XXII.

¹⁰ L. Muratori, *Rer. It. SS.* 6, Mediolani 1725, S. 865–910.

¹¹ Ch. Urstisius, *Germ. hist. illustr.* 1, 1585, 197–227. – Auch die übrigen Edd. von P. Ae. Ussermann (*Germ. sacrae prodromi* II, Typis San-Blasianis 1792), I. F. Böhmer (*Fontium rer. Germ.* III, 1853) und R. Wilms (MGH SS. 20, 1865 [1868]) sind überholt, da sie die wichtigste Hs. nicht benutzten, die erst von Hofmeister herangezogen wurde.

2. Der Wiener Codex (Nationalbibl.) Nr. 3334, eine Papierhs. in 2^o von 183 Folien aus dem Jahre 1482, von Johannes Fuchsmagen geschrieben. Nach Otto von Freisings Chronik bietet er auf den Folien 126^v–153^v den Text Ottos von Sankt Blasien in einer von 1 unabhängigen, aber gleichwohl so eng verwandten Überlieferung, daß er auf ein und dieselbe Vorlage zurückgehen muß, die vielleicht sogar das Autograph war.

Dieses Autograph oder der gemeinsame Ausgangspunkt der erhaltenen Überlieferung hat vielleicht auch noch dem Humanisten Naclerus vorgelegen, als er in den *Memorabilium omnis aetatis ... commentarii* des öfteren auch aus unserer Chronik zitierte und dabei gelegentlich auch die als die richtiger erscheinende Lesart bewahrt hat.¹² Hofmeister vermutete, daß Naclerus das Exemplar entweder nicht zurückgab oder es im Jahre 1525 im Bauernkrieg, in dem das Kloster verwüstet wurde, verloren ging. Im Jahre 1482 war es jedenfalls noch vorhanden, wie aus 2 geschlossen werden darf.

Die vorliegende Ausgabe folgt der Edition von A. Hofmeister. Hofmeister stand wohl vor der Frage, da die Hss. 1a und 1b als Abschriften von 1 nicht für die Edition in Betracht kamen, ob die Hs. 1 oder 2 zugrunde zu legen sei: 1 steht zwar wahrscheinlich der Schreibweise des 13. Jahrhunderts näher, ist aber flüchtiger geschrieben und weist infolgedessen eine Reihe von Fehlern auf, während 2 in der Schreibweise dem 15. Jh. folgt oder die Eigenart des J. Fuchsmagen aufweist, aber im Wortlaut zweifellos zuverlässiger ist. Aus Gründen der Orthographie hat Hofmeister meist die Lesart von 1 in den Text genommen, auch dort, wo beide Hss. je für sich sachlich mögliches boten. Dem bin ich im allgemeinen gefolgt, nur an vereinzelten Stellen, an denen die Lesart von 2 eindeutig als die richtigere erschien, habe ich mich gegen Hofmeister entschieden.¹³ Im übrigen habe ich mich bei der Wiedergabe der Lesarten jeweils auf das unbedingt Notwendige beschränkt: Unterschiedliche Schreibweisen, besonders bei Eigennamen, Korrekturen – durchweg in 1 von der Hand des Schreibers – und die Verzeichnung derjenigen Namen, die schon vor Hofmeister (Naucleus, Muratori, Urstisius, Ussermann, Böhmer, Willmans) Verbesserungen (nur gegenüber 1) vorgenommen haben, sind nicht berücksichtigt und müssen gegebenenfalls der Originalausgabe entnommen werden. Von dem Kommentar Hofmeisters habe ich dankbar Gebrauch gemacht; nur selten war ihm, bei den Grenzen, die dieser Reihe gesetzt sind, etwas hinzuzufügen.

Die Übersetzung wurde neu angefertigt und folgt dem Text – soweit wie möglich – wortgetreu, damit auch der Leser, der des Lateins weniger mächtig ist, dem Latein der Chronik folgen kann.

¹² *Memorabilium omnis aetatis et omnium chronici commentarii, opera Thomae Anshelmi Badensis, Tubingae 1516, passim.*

¹³ Hofmeister S. XVIII.

B. Die Marbacher Annalen

Auch in dem Codex Jena Bose q. 6 – im folgenden J – aus dem 12. und 13. Jahrhundert, in dem sich die *Annales Marbacenses* befinden, gehen diese wie Otto von St. Blasien's Chronik die Chronik sowie die *Gesta Frederici* Ottos von Freising beziehungsweise Rahewins voraus. Doch während die erste der hier behandelten der Überlieferung der Handschriftenklasse C angehört (C 1, C 2),¹⁴ steht diese Überlieferung an der Spitze der Klasse B (B 1), deren wichtigstes Merkmal gegenüber C das Fehlen der welfischen Interpolationen ist,¹⁵ doch sind die Handschriften der C-Klasse denen der Klasse B eng verwandt.

Die Chronik Ottos von Freising wurde in dieser Handschrift¹⁶ in (heute) 12 Quaternionen und einem Ternio von verschiedenen Händen bis zum siebten Buch Kap. 33, Z. 11 (... *Armeniam in extremo*) geschrieben, die alle noch dem 12. Jahrhundert angehören. Der Rest und das achte Buch stammen dagegen von einer Hand des 13. Jahrhunderts, und ebenso die sonst üblicherweise am Ende des siebten Buches stehende Liste der Päpste und Kaiser bis auf Xystus II. und Valerianus. Diese Liste wird dann mit Dyonisius und Claudius wiederum von einer Hand des 12. Jahrhunderts fortgesetzt, die nur zwei zusammenhängende Blätter beschrieb und die man schon von den Quaternionen III und IV kennt. Diese beiden Blätter müssen also aus der Mitte eines Quaternionen stammen, das mit großer Wahrscheinlichkeit ursprünglich einmal das 14. bildete, aber heute bis auf diese beiden Blätter verloren ist. Sie führen die Liste unmittelbar fort bis zu Hadrian IV. und Friedrich I. Von mehreren Händen des 13. Jahrhunderts ist sie dann wieder fortgesetzt worden, darunter zuletzt von der Hand des Annalenschreibers bis zu Innocenz IV. und Friedrich II. (Fol. 122^r). Fol. 122^v ist frei geblieben bis auf eine Bemerkung am unteren Rand von derselben Hand, die darin erläutert, warum auf die Chronik nochmals ein Werk folgt, das mit dem Jahr 631 beginnt, sowie auf den Folien 123^r–149^v die Annalen, die mit dem Jahr 1238 enden. Zwischen den Händen der Chronik (Buch I–VII) und der Hand, die das folgende Buch VIII sowie die sogenannten Marbacher Annalen zu Pergament brachte, klafft also eine Zeitspanne von mindestens 60, wahrscheinlich aber 80 und mehr Jahren.

Mit aller Vorsicht kann man einige Folgerungen ziehen: Wo die Chronik Ottos ursprünglich beheimatet war, ist heute unsicher, und daß sie einmal in Hohenburg war, ist unwahrscheinlich. Berücksichtigt man aber das, was

¹⁴ *Ottonis episcopi Frisingensis Chronica sive Historia de duabus civitatibus*, ed. A. Hofmeister, MG SSrerGerm [45], 1912 (ND 1984), S. LXIX–LXXXI.

¹⁵ Ebda. S. LII–LXIX.

¹⁶ Ebda. S. LIIf.

über die Handschriftenklasse B und die Stellung von Bose q. 6 gesagt wurde und daß außerdem die Widmung der Chronik an Friedrich I. 1157 erfolgte, kann sie ursprünglich in der Pfalz Hagenau gewesen sein, wo nach Gottfried von Viterbo Kaiser Friedrich eine Bibliothek eingerichtet hatte. Es dürfte daher wahrscheinlicher sein, daß sie spätestens 1262 in Neuburg und damit in der Nähe Hagenaus war, und man darf wohl daran denken, ob es nicht das Widmungsexemplar von 1157 war, das bis in das 13. Jh. in Hagenau gelegen haben dürfte. Ihm wäre auch am ehesten angemessen, daß die Hs. die einzige gewesen zu sein scheint, die mit Miniaturen ausgestattet ist.¹⁷ Außerdem fehlt in B 1 wie in allen Handschriften der B-Klasse – mit Ausnahme von B 2, aber diese Hs. ist mit der Klasse A kontaminiert – das achte Buch, was bei einem Widmungsexemplar für Friedrich I. plausibel gewesen wäre.

Böhmer hatte die Annalen zuerst unter dem Namen *Annales Argentinenses* herausgegeben;¹⁸ Wilmans hatte sodann aber sowohl die Chronik Ottos von Freising wie die ‚Marbacher Annalen‘ für Marbach in Anspruch genommen und die Annalen deshalb nach diesem Augustinerchorherrenstift benannt.¹⁹ Schulte dagegen bezeichnete sie nach dem Ort, an dem die Annalen zusammengeschrieben wurden, als *Annales Alsaticorum Novicastrenses*.²⁰ H. Bloch, der letzte Herausgeber, hat eine recht verwickelte Geschichte konstruiert.²¹ Er nahm an, es habe heute verlorene sogenannte *Annales imperiales Argentinenses*, etwa von 1015 bis 1200 reichend, gegeben, mit denen um das Jahr 1210/12 eine die Jahre 631–1212 berücksichtigende Chronik verbunden worden sei. Ihr Verfasser sei ein in Truttenhausen stationierter Augustinerchorherr aus Marbach gewesen, der im Auftrag der Augustinerinnen von St. Ottilien in Hohenburg eine – von Bloch als *Chronica Hohenburgensis* bezeichnete – Chronik verfaßt habe. Dort in Hohenburg seien auch noch Nachträge vorgenommen worden und mit diesen Nachträgen sei sie schließlich nach Neuburg gekommen. Hier habe man im Jahre 1235 die vorliegenden Annalen begonnen, indem man, mit dem Jahresbericht zu 1215 beginnend, Jahr für Jahr bis 1238 die Annalen schrieb und die man in gewisser Weise als Autograph bezeichnen könnte. Die beiden Chronikteile

¹⁷ W. Lammers, Ein universales Geschichtsbild der Stauferzeit. Der Bilderkreis zur Chronik Ottos von Freising im Jenenser Codex Bose q. 6, in: *Alteuropa und die Moderne Gesellschaft*, Festschr. Otto Brunner, Hg. Hist. Seminar d. Univ. Hamburg, 1963, S. 170–214 (=W. Lammers, *Vestigia Mediaevalia*, Frankfurter Hist. Abh. 19, 1979, 45–87); die Abb. in: *Ausgew. Quellen z. dt. Gesch. d. MA.* 16, 1974, S. LXIX ff.

¹⁸ I. F. Böhmer, in: *Fontes rer. Germ.* III, 1853, S. 66–113.

¹⁹ R. Wilmans, in: *MGH SS* 17, S. 142–189.

²⁰ A. Schulte, in: *MIÖG* 5, 1884, S. 513 ff.

²¹ *Annales Marbacenses qui dicuntur*, ed. H. Bloch, *MGH SSrerGerm.* [9], 1907, S. VII–XXI, 1–109; vgl. Wattenbach-Schmale 1, S. 120–124 (Lit.).

habe man um 1245 – zu der Zeit, als die Hand des Schreibers der vorliegenden Handschrift tätig war – vereint und dabei auch eine Reihe von Nachrichten seit 1133, dem Gründungsjahr von Neuburg, ergänzend eingetragen.²²

Bloch ist auf den entschiedenen Widerspruch vor allem von J. Haller gestoßen.²³ Dieser stimmte zwar der Quellenanalyse Blochs zu, kam aber sonst zu abweichenden Feststellungen. Für Haller lag der Einschnitt nicht bei 1210/12, sondern um 1200/01: So weit waren die *Annales imperiales Argentinenses* geführt worden, und so lange lebte auch der Propst Friedrich von St. Thomas in Straßburg, den Haller als Verfasser des ersten Teiles vorschlug. Dieser Friedrich war Kaplan Heinrichs VI. gewesen und stand auch noch im Dienst Philipps. Er ist zum letzten Mal im Jahre 1201 nachgewiesen. Da Friedrich zugleich Pfarrer in Kolmar, also in der Nähe von Marbach war, wo er die Bibliothek benutzen konnte, in der die gesamten Quellen der Marbacher Annalen bis zum Jahre 1200 sich befanden, schien die Frage nach der Verfasserschaft des ersten Teils gelöst. Diese Annalen seien sodann um 1208 ergänzt und um 1230 ebenfalls in Marbach, beginnend mit 1209, bis 1238 fortgesetzt worden. Nach 1238 und vor 1250 seien sie schließlich nach Neuburg gekommen und dort zusammen mit dem achten Buch und vielen Ergänzungen der Annalen gemeinsam in die Handschrift eingetragen worden. Jedoch bedürften, so meinte Haller, diese Zusätze grundsätzlich einer Neubestimmung; denn sie seien bedeutend geringer als von Bloch angenommen.

So sehr weit waren im Grunde Bloch und Haller bezüglich des ersten Teiles der Annalen gar nicht voneinander entfernt, wie es den Anschein hat. Es machte schließlich gar nicht so viel aus, ob der Pfarrer von Kolmar und Propst von St. Thomas nun nach Haller der Verfasser war oder ein unbekannter Marbacher, der – jedenfalls *de facto* – mit dem Jahresbericht zum Jahr 1200 schloß. Nachgewiesen war keiner von beiden; und es bleibt demnach offen, ob man mit Bloch (jeweils nur am Rand der Ausgabe vermerkt) auch einen Hohenburger und einen späteren Neuburger Anteil annimmt oder man mit Haller nur einige, vielleicht weniger umfangreiche – als Bloch annahm – spätere Neuburger Zusätze, die aber noch genauer zu bestimmen sind: Es ist zweifelhaft, ob man diese Neuburger Ergänzungen jemals so

²² H. Bloch, Die sogenannten *Annales Marbacenses*, in: Die Elsässischen Annalen der Stauferzeit = Regesten der Bischöfe von Straßburg 1, Innsbruck 1908, S. 51–124; Ders., MGH SSrerGerm [9], S. VIII ff.

²³ J. Haller, Die Marbacher Annalen, Eine Quellenkritische Untersuchung zur Geschichte der Stauferzeit, 1912; Ders., Zu den Marbacher Annalen, Hist. Vierteljschr. 17, 1914/15, S. 343–360, hauptsächlich gegen O. Oppermann, Zur Entstehungsgeschichte der sogenannten Marbacher Annalen, MIÖG 34, 1913, S. 561–595.

genau wird feststellen können, daß sie allgemein Zustimmung finden, wenn man hier und da auch zu einigen Vorschlägen versucht ist. Auch für eine engere Verbindung mit Hohenburg gibt es in Wirklichkeit keinen Anlaß, außer daß dieses Damenkloster ein einziges Mal erwähnt ist wie übrigens noch manches andere. Als Entstehungsort darf man lediglich Neuburg ausschließen, denn sonst wären die Annalen wohl nicht so spät, nämlich nach 1243, eingetragen worden.

Stimmen die Meinungen von Bloch und Haller im Grunde darin überein, daß sie zum Jahre 1200 de facto eine Zäsur konstatieren, gehen sie für die spätere Zeit stärker auseinander, und ganz eindeutig neigt das Urteil mehr Haller zu. Aber auch Hallers Ergebnisse kann man m. E. noch weiterführen. Was heute festgestellt werden kann, ist für den zweiten Teil das Folgende:

Der zweite (?) Teil der Annalen schließt bezüglich der Schrift nahtlos an den Jahresbericht zu 1200 mit dem zu 1201 und weiteren Jahresberichten an, erzählt aber über die weiteren Vorgänge des jeweiligen Jahres hinsichtlich der Anzahl der einzelnen Ereignisse wie der Ausführlichkeit ihrer jeweiligen Behandlung spärlicher als in den Jahren zuvor, und zwar derart, daß die korrekt zugeordneten Nachricht(en) jeweils unmittelbar zu den entsprechenden Jahren eingeordnet sind. Aber darauf folgen weitere, die zu ganz anderen Jahren gehören. Sie sind, beinahe willkürlich, zusammengefaßt und enthalten zum Teil längst vergangene, nicht mehr präzise zu erinnernde Ereignisse. In diesen zweiten Partien der einzelnen Jahresberichte stehen zu 1201 Nachrichten von 1206 bis 1220, 1202 zu 1207, 1208 zu 1211 bis 1213, 1211 zu 1212, 1212 zu 1209 bis 1220, 1215 zu 1221, 1215 zu 1211, 1216 zu 1218, 1218 zu 1219 und 1221, 1219 überhaupt nur zu 1220 und 1218, 1220 nur zu 1221 bis 1237, 1228 zu 1229 und 1228. Von 1229 an kommen dann wieder nur Ungleichzeitigkeiten ganz unwesentlicher Art vor, die alle damit zu erklären sind, daß Todesfälle zum Ende des Jahres im nächsten Jahr verzeichnet wurden, weil sie möglicherweise erst verspätet an dem Ort eintrafen, wo sie aufgeschrieben wurden.

Ich schließe zunächst daraus, daß auch die Annalen des zweiten Teiles nach dem Jahre 1200 dort blieben, wo sie entstanden waren. Der Einschnitt nach dem Jahr 1200, der nur in der Art der Berichterstattung bemerkbar ist, mag den Tod des ersten Schreibers bedeuten, und dieser brachte gewiß auch eine Änderung im Maß des Interesses an der bisherigen Arbeit: Man führte zwar die Annalen noch weiter, aber in knappster Form bis zum Jahre 1202. Dann verlor man für eine Weile das Interesse, und es trat eine Unterbrechung bis 1207/08 ein, als wieder einer oder mehrere Schreiber ausführlicher bis etwa 1218 berichteten. Nun gab es erneut eine Pause, doch seit ungefähr 1222 überbrückte jemand die letzten zwei oder drei Jahre mit knappen und teilweise zusammenfassenden Berichten und stellte dann wieder regelmäßig Nachrichten zusammen bis 1238. Mit diesem Jahr brach aus einem heute

unerfindlichen Grund die Berichterstattung ab. Die Annalen gelangten – als Leihgabe (?) – nach Neuburg (?), vielleicht gemeinsam mit einem Codex, der auch das achte Buch der Chronik Ottos von Freising enthielt; denn in Neuburg besaß man schon (aus Hagenau?) die ersten sieben Bücher. Hier wurden die Annalen zwischen 1243 und 1250 abgeschrieben, unter Ergänzungen, die nur selten der Zeit, zu der sie sich ereignet hatten, richtig zugeordnet werden konnten. Die Ergänzungen zu den Annalen könnten diejenigen Teile umfassen, von denen soeben als chronologisch nur ungefähr zugewiesen die Rede war.

Wo diese Annalen geschrieben oder seit etwa 1200 aufbewahrt wurden, ist nicht mit Gewißheit festzustellen. Wenigstens drei Forscher – Wilmans, Bloch und Haller – lokalisieren sie in Marbach oder seinem Umkreis, und dieses Stift ist unter allen Stiften und Klöstern des Elsaß – eine kirchliche Institution des Elsaß muß es gewesen sein – am ehesten wahrscheinlich: Neunmal wird Marbach in irgendeiner Weise erwähnt und ist damit unter allen kirchlichen Einrichtungen, sieht man einmal von Nennungen des Bistums und der Bischöfe von Straßburg ab, am häufigsten genannt. Wenn man wüßte, was der Schreiber in dem Jb. zu 1226 zunächst abgeschrieben hatte, bevor er an der betreffenden Stelle radierte und statt der ursprünglich dort stehenden vier (? , Bloch) Buchstaben *impensa Marbacensium* eintrug (drei Buchst. nach Haller), könnte man vielleicht mit einiger Sicherheit sagen, daß die Urschrift der Annalen wirklich aus Marbach stammt und noch 1226 dort lag.²⁴

Die Chronik Ottos von Freising wurde unter Entfernung des Quaternions XIV – von dem man nur noch zwei Blätter als passend gebrauchen konnte, weil sie sich nahtlos einfügen ließen – um das achte Buch vervollständigt. Man mißverstand allerdings das System der Chronik: Man brachte nämlich die Papst-Kaiser-Liste nach dem achten Buch, statt sie am Ende des siebten zu belassen, wo sie eigentlich, am Ende der irdischen Geschichte nämlich, in der es allein Päpste und Kaiser gab, ihren einzig richtigen und sinnvollen Ort hatte. Dann band man die Chronik und die Annalen zu einem Band zusammen, möglicherweise weil diese die Chronik ergänzten. Der entsprechende Hinweis darauf scheint zunächst gefehlt zu haben, weil mit dem Anfang der Annalen auf einem neuen rechten Folio begonnen wurde und die vorhergehende Seite zunächst leer blieb. Er wurde erst später auf dem unteren Rand der vorhergehenden Versoseite nachgeholt.

Der erste, der Hauptteil, ist ursprünglich wohl nach 1195/1200 geschrieben. Sieht man von den Neuburger Ergänzungen ab, ist die Chronologie im

²⁴ Haller, *Die Marb. Ann.* S. 50. – Vielleicht hatte dort gestanden: *non sine grandi nra ...* Der Schreiber (und Neuburger Autor?) bemerkte aber noch rechtzeitig, daß das unrichtig war. Er tilgte *‚nra‘*, fuhr dann im ursprünglichen Text mit *‚impensa‘* fort und ersetzte das frühere *‚nra‘* durch das in seiner Situation richtigere *‚Marbacensium‘*.

allgemeinen einigermaßen in Ordnung. Besonders für die Zeit Heinrichs VI. bringen die Annalen manche von Zustimmung getragene Nachricht, die sonst nirgends oder weniger ausführlich überliefert ist. Auch später bringen sie Schätzenswertes, z. B. über den Kinderkreuzzug; danach werden sie aber deutlich lokaler.

Auch der erste Verfasser – er schrieb vom Berichtsjahr 631 an bis wahrscheinlich zum Jahre 1200 – wollte ursprünglich nur die Chronik Ottos von Freising ergänzen aus Quellen, die Otto nicht zugänglich, aber – wohl in Marbach – vorhanden waren und manche zusätzliche Nachricht boten. Bis 1152 ist fast alles bekannt, nur die von Bloch so genannten *Annales imperiales Argentinenses* sind anderweitig nicht überliefert. Doch sie enthalten über die Verzeichnung der jeweiligen Wechsel der Straßburger Bischöfe hinaus fast ausschließlich Lokalnachrichten aus dem Elsaß. Mit dem Regierungsantritt Friedrichs I. und vor allem nach dem Ende der *Gesta Frederici* mehren sich die Nachrichten, die in anderen Quellen nicht oder nicht so berichtet werden. In diesem Teil erweist sich der Autor als ein begeisterter Verehrer der staufischen Herrscher, der alle Maßnahmen gutheißt. Auch nach dem Jahre 1200 wird den Herrschern die gleiche Verehrung entgegengebracht, auch dem König und Kaiser Otto nach Philipps Tod, so daß sich die Hochschätzung gar nicht auf das staufische Haus allein beschränkt, sondern grundsätzlich dem Herrscher überhaupt gilt.

Die Ausgabe folgt der Edition von Bloch, der – wie der ersten von R. Wilms – die einzige Hs. zugrunde liegt, jedoch wird der Text von mir erst vom Jahr 1152 an bis 1238 wiedergegeben. Was dann noch folgt, sind einzelne oder zu Gruppen zusammengestellte Nachrichten, die erst mit dem Jahr 1262 wieder einsetzen. Vor dem Jahr 1152 ist fast alles aus erhaltenen Quellen abgeschrieben, und lediglich die von Bloch so benannten *Annales imperiales Argentinenses* sind nur in unseren Annalen erhalten. Doch aus den eben angedeuteten Gründen wurde auf einen Abdruck verzichtet, sie enthalten nämlich nichts, was die Wiedergabe in dieser Reihe rechtfertigte. Aus den Lesarten wurde nur das unbedingt Notwendige berücksichtigt. In einigen Fällen, die aber angemerkt wurden, habe ich den Text verändert, weil mir die vorgeschlagene Lesung nicht notwendig erschien. Die Quellenangaben der Marginalien, sowohl die nachweisbaren wie auch Blochs zumindest fragliche Angaben über die vorgebliche Herkunft aus Hohenburger oder dem möglichen Neuburger Ursprung, wurden in die Anmerkungen verwiesen und geben nicht meine eigene Meinung wieder. Etwaige Neubestimmungen des neuburgischen Gutes habe ich nur sehr selten und ebenfalls nur in den Anmerkungen versucht. Den Kommentar Blochs, soweit er der zeitlichen Einordnung diene, habe ich dankbar verwendet. Die Übersetzung stammt von mir.

LITERATURVERZEICHNIS

Benutzte Ausgaben

- Ottonis de Sancto Blasio Chronica, ed. A. Hofmeister, MGH SSrerGerm [47], 1912.
Annales Marbacenses qui dicuntur, rec. H. Bloch, MGH SSrerGerm [9], 1907.

Übersetzungen

- H. Kohl, Die Chronik Ottos von St. Blasien, Geschichtsschreiber d. dt. Vorzeit 68, 1881, ²1941.
G. Grandauer, Die Jahrbücher von Marbach, Geschichtsschreiber d. dt. Vorzeit 74, 1881.

Einige Literaturhinweise

- G. Baaken, Die Verhandlungen zwischen Kaiser Heinrich VI. und Papst Coelestin III. in den Jahren 1195–1197, in: Dt. Arch. 27, 1971, S. 457–513.
P. Csendes, Heinrich VI., 1993.
G. Duby, Le dimanche de Bouvines 26 Juillet 1214, Paris 1973.
H. Fichtenau, Akkon, Zypern und das Lösegeld für Richard Löwenherz, in: Arch. f. österr. Gesch. 125, 1966, S. 11–32.
E. Eikhoff, Friedrich Barbarossa im Orient; Kreuzzug und Tod Friedrichs I., 1975.
O. Engels, Die Staufer, 1972.
U. Gäbler, Der „Kinderkreuzzug“ vom Jahre 1212, Schweiz. Zs. f. Gesch. 28, 1978, S. 1–14.
W. v. Giesebrecht, Geschichte der deutschen Kaiserzeit 5 u. 6, 1988–95.
E. Griffe, Les débuts de l'aventure cathare en Languedoc (1140–1190); Le Languedoc cathare de 1190 à 1210; Le Languedoc cathare au temps de la croisade, Paris 1969, 1971, 1973.
K. Jordan, Heinrich der Löwe, Eine Biographie, 1979.
E. Kantorowicz, Kaiser Friedrich der Zweite, 1927; Ergänzungsband, 1931 (ND 1963).
F. Kempf, Papsttum und Kaisertum bei Innocenz III., Die geistigen und rechtlichen Grundlagen seiner Thronstreitpolitik, Rom 1954.
M. Laufs, Politik und Recht bei Innocenz III.; Kaiserprivilegien, Thronstreitregister und Egerer Goldbulln der Reichs- und Rekuperationspolitik Papst Innocenz' III., 1980.

- H. E. Mayer, Geschichte der Kreuzzüge, ⁵1985.
- H. Möhring, Saladin und der Dritte Kreuzzug, Aiyubidische Strategie und Diplomatie im Vergleich vornehmlich der arabischen mit den lateinischen Quellen, 1980.
- F. Oppl, Friedrich Barbarossa, ²1994.
- P. Raedts, The Children's Crusade of 1212, In: Journal of Med. Hist. 3, 1977, S. 279–323.
- S. Runciman, Geschichte der Kreuzzüge, 3 Bde., 1957–1960.
- Th. Toeche, Kaiser Heinrich VI., Jahrbücher d. Dt. Gesch., 1867 (ND 1965).
- E. Winkelmann, Philipp von Schwaben und Otto IV. von Braunschweig.

SIGLENVERZEICHNIS

1	= Hs. Zürich, Kantonalbibliothek, Stiftsbibl. C. 33 (13. Jh.)
2	= Hs. Wien, Nationalbibl. 3334 (1482)
A.	= Abt
AddN	= Additio(nes) Neoburgensis (-es)
AmA.	= Annales monasterii Argentinensis
B.	= Bischof
Bl.	= Hermann Bloch
Böhmer	= Johann Friedrich Böhmer (5. Hg. des Otto; 1. Hg. der Marbacher Annalen)
CB	= Continuatio Hohenburgensis
Eb.	= Erzbischof
Fl.	= Fluß
G.	= Gemahlin
G. Fr.	= Ottonis episcopi Fringeneis et Rahewini Gesta Frederici seu rectius Cronica, ed. F.-J. Schmale, übers. v. A. Schmidt = Ausgewählte Quellen zur deutschen Geschichte des Mittelalters, Freiherr vom Stein-Gedächtnisausgabe, Bd. 17, 1965
gegr.	= gegründet
gew.	= gewählt
Gr.	= Graf
H.	= Herzog
Hd.	= Hand
Ho.	= Adolf Hofmeister
Hs.	= Handschrift
Jb.	= Jahresbericht
K.	= Kaiser
Kb.	= Kardinalbischof
Kd.	= Kardinaldiakon
Kg.	= König
Kp.	= Kardinalpriester
Lg.	= Landgraf
Mg.	= Markgraf
Murator	= Ludovicus Antonius Muratori (3. Hg. des Otto)
NB	= Nota Neoburgensis
NH	= Nota Hohenburgensis
O.	= Oheim
Otto Fris., Chron.	= Ottonis Frisingensis episcopi Chronica sive Historia de duabus civitatibus

Pa.	= Patriarch
Pg.	= Pfalzgraf
S.	= Seite; Sohn
T.	= Tochter
Urstisius	= Christianus Urstisius (1. Hg. des Otto)
Ussermann	= P. Aemilius Ussermann (4. Hg. des Otto)
V	= Lücken in J ergänzender Codex Wien NB. 578
V.	= Vater
Wilmans	= Roger Wilmans (6. Hg. des Otto; 2. Hg. der Marb. Ann.)

OTTONIS DE SANCTO BLASIO CHRONICA



DIE CHRONIK OTTOS VON ST. BLASIEN

1^a. Quod Bernhardus abbas Clarevallis exhortatione sua plurimos ad iter Ierosolimitanum accendit.

2. Cŭnradus rex Iherosolimam proficiscitur. Petri quoque Baiulardi scripta dampnantur.

3. De repatriacione Cŭnradi regis.

4. De morte Cŭnradi regis et synodo celebrata^b Remis.

5. Fridericus rex creatur. Eugenius papa et successor eius Anastasius et Bernhardus abbas Clarevallis vita decedunt^c. Adrianus suscipit pontificatum.

6. De contentione H[einrici] ducis Saxonum et H[einrici] ducis Noricorum.

7. De diversis pugnis F[riderici] regis^d et consecratione eius.

8. De discordia domini pape et imperatoris.

9. De reconciliatione domini apostolici et cesaris.

10. De repudiacione^e imperatricis Adale.

11. Imperator F[ridericus] contra Willelhum militem instaurat Mediolanumque expugnat.

12. De diversis auctoribus, qui eisdem diebus claruerunt.

13. Adriano papa mortuo scisma in ecclesia exoritur Romana.

14. De rebellionem Mediolanensium.

15. Imperator F[ridericus] contra Mediolanenses cum exercitu proficiscitur.

16. De obsidione et expugnatione Mediolani.

17. Imperator F[ridericus] iam tertia vice Italiam ingreditur.

18^f. De pugna ducis Welf et palatini de^g Tuingin.

19. De regressu imperatoris ab Italia et reconciliatione ducis et palatini.

20. Cesar quarta iam vice Italiam intrat Romamque expugnatam devastat^h.

21. De possessionibus et divitiis Friderici imperatoris.

22. De constructione Alexandrie.

23. De obsidione Alexandrie.

^a Die Nummern sind von Ho. hinzugefügt.

^b celebrato 1

^c decederunt 2

^d fehlt 2

^e repudiacione 1

^f Zahl fehlt 1

^g dtuingin 1

^h nur noch in 2

1. Bernhard, der Abt von Clairvaux, begeistert durch seine Ermahnung viele zur Heerfahrt nach Jerusalem.

2. König Konrad geht nach Jerusalem. Des Petrus Abaelard Schriften werden verdammt.

3. Über die Heimkehr des Königs Konrad.

4. Über den Tod des Königs Konrad und die Synode, die zu Reims gefeiert wird.

5. Friedrich wird zum König gewählt. Papst Eugen, sein Nachfolger Anastasius und Abt Bernhard von Clairvaux scheiden aus dem Leben. Hadrian übernimmt den Pontifikat.

6. Über den Streit Herzogs Heinrich von Sachsen und Herzogs Heinrich von Bayern.

7. Über die verschiedenen Kämpfe Friedrichs und seine Weihe.

8. Über die Auseinandersetzung des Papstes und des Kaisers.

9. Über die Versöhnung des apostolischen Herrn und des Kaisers.

10. Über die Verschmähung der Kaiserin Adela.

11. Der Kaiser führt Krieg gegen Wilhelm und erobert Mailand.

12. Über verschiedene Autoren, die in diesen Tagen berühmt waren.

13. Nach dem Tod Hadrians entsteht ein Schisma in der Römischen Kirche.

14. Über den Aufstand der Mailänder.

15. Kaiser Friedrich zieht mit einem Heer gegen die Mailänder.

16. Über die Belagerung und Eroberung Mailands.

17. Kaiser Friedrich fällt schon zum dritten Mal in Italien ein.

18. Über den Kampf Herzogs Welfs und des Pfalzgrafen von Tübingen.

19. Über die Rückkehr Kaiser Friedrichs und die Versöhnung des Herzogs und des Pfalzgrafen.

20. Der Kaiser fällt zum vierten Mal in Italien ein und verwüstet das eroberte Rom.

21. Über die Besitzungen und die Reichtümer des Kaisers Friedrich.

22. Über die Errichtung Alessandriens.

23. Über die Belagerung Alessandriens.

24. Alexander papa scismate sedato sedem obtinet apostolicam conciliumqueⁱ cogit Lateranense.

25. De rege Yconii et obitu Alexandri pape successoreque eius Lucio.

26. De curia apud Magunciam celebrata.

27. Lucius papa vita decedit eique Urbanus succedit.

28. De nuptiis Heinrici regis.

29. Wido Ierosolimorum [rex] succedit.

30. Saladinus rex crucem dominicam cum Iherosolima capit regemque eius abducit.

31. Imperator F[ridericus] cum filio equivoco crucem peregrinationis accepit.

32. Cesar F[ridericus] filio H[einrico] regalibus traditis Iherosolimam proficiscitur.

33. Clemens successor Urbani et Gregorii obit eique Celestinus succedit. H[einricus] rex coronatur. Constantinopolis expugnatur.

34. Tamen Christianus exercitus patitur, Iconium capitur.

35. De morte F[riderici] imperatoris eiusque filii eiusdem nominis.

36. De expugnatione Accaron.

37. Imperator H[einricus] Ytaliam cum exercitu intrat.

38. De captivacione Richardi regis Anglorum.

39. Imperator Heinricus secunda vice Alpes ascendit^k.

40. Imperator H[einricus] Palernum in dedicionem accipit. Alanus, Prepositinus, Petrus magistri claruerunt.

41. De repatriacione H[einrici] imperatoris.

42. De tercia expeditione transmarina.

43. Imperator Heinricus tercia vice Ytaliam ingreditur.

44. De nuptiis Phylippi fratris Heinrici imperatoris.

45. De morte Heinrici imperatoris.

46. De Celestino papa vita decedente. Innocencius substituitur. Phylippus rex creatur.

47. De quodam sacerdote miracula crebra faciente.

48. Innocencius papa Phylippum collaudat in regem.

49. Qualiter a Christianis destructa sit Constantinopolis.

50. De occisione Phylippi regis simulque promotione Ottonis.

51. Qualiter filia Phylippi regis desponsatur Ottoni regi.

52. De consecracione regis Ottonis.

ⁱ so Ho.; consilium 2 und so fast immer

^k transcendit Ho.

24. Papst Alexander behauptet nach der Beilegung des Schisma den Apostolischen Stuhl und ruft das Konzil im Lateran zusammen.

25. Über den König von Konya, den Tod des Papstes Alexander und seinen Nachfolger Lucius.

26. Über den Hoftag, der in Mainz gefeiert wurde.

27. Papst Lucius scheidet aus dem Leben, und ihm folgt Urban.

28. Von der Heirat König Heinrichs.

29. Wido folgt [als König] der Jerusalemitaner.

30. König Saladin erobert das Kreuz des Herrn samt Jerusalem und führt den König ab.

31. Kaiser Friedrich nimmt mit dem gleichnamigen Sohn das Kreuz der Pilgerschaft.

32. Kaiser Friedrich übergibt dem Sohn die Regalien und bricht nach Jerusalem auf.

33. Clemens, der Nachfolger Urbans, und Gregor sterben, und ihm folgt Coelestin. König Heinrich wird gekrönt. Konstantinopel wird erobert.

34. Obgleich das christliche Heer leidet, wird Konya eingenommen.

35. Über den Tod des Kaisers Friedrich und seines gleichnamigen Sohnes.

36. Über die Eroberung Akkons.

37. Kaiser Friedrich betritt mit einem Heer Italien.

38. Über die Gefangennahme Richards, des Königs der Engländer.

39. Kaiser Heinrich besteigt zum zweiten Mal die Alpen.

40. Kaiser Heinrich empfängt die Übergabe Palermos. Alanus, Prepositinus und Magister Petrus zeichneten sich aus.

41. Über die Heimkehr des Kaisers Heinrich.

42. Über den dritten Kriegszug über das Meer.

43. Kaiser Heinrich geht zum dritten Mal nach Italien.

44. Über die Hochzeit Philipps, des Bruders des Kaisers Heinrich.

45. Über den Tod des Kaisers Heinrich.

46. Über das Hinscheiden des Papstes Coelestin. Innocenz folgt. Philipp wird zum König gewählt.

47. Über einen Priester, der häufig Wunder tut.

48. Papst Innocenz stimmt Philipp als König zu.

49. Wie von den Christen Konstantinopel zerstört wird.

50. Über die Ermordung Philipps und die gleichzeitige Erhebung Ottos.

51. Wie die Tochter König Philipps mit König Otto verheiratet wird.

52. Über die Weihe König Ottos.

1^a. Anno dominice incarnationis M^oC^oXLVI. ¹summus pontifex Eugenius² ecclesie transmarine paterne condolens multos ad Ierosolimitanum iter accendit ac venerabili Bernhardo Clarevallensi abbati onere predicationis vice sui imposito ex omnibus mundi partibus cismarinis innumerabilem exercitum coadunavit. Venerabilis itaque pater Bernhardus ³indutus virtute Spiritus ex alto^{3*} ad iniunctum sibi predicationis officium non segniter accingitur virtuteque verbi ⁴omni gladio ancipiti penetrabili^{4*}, miraculorum comitante incomparabili gratia, totam Galliam et Germaniam peragravit et ad expeditionem transmarinam innumerabiles accendit^{1*}.

2. Anno dominice incarnationis M^oC^oXLVII. ⁵Cōnradus rex⁶ mortuo fratre suo Friderico Swevorum duce⁷ filio^b eiusdem nominis ducatum concessit ac pariter cum ipso cruce peregrinationis accepta Hierosolimam adiit. Preterea Welf⁸ dux, Heinricus Noricorum⁹ dux et multi alii nostrarum parcium principes et episcopi cum innumerabili diverse conditionis exercitu eandem viam aggressi per Ungariam et Greciam iter arripiunt ac Francorum regi Ludewico¹⁰ cum multis principibus sue gentis illuc tendenti consociantur. In itinere itaque multa pericula passi plurimisque diverso modo consumptis Cōnradus rex cum suis mari emenso Ptolomaidam¹¹ applicuit ac inde itinere terreno Ierosolimam veniens cum maximo tripudio a patriarcha¹² et rege¹³ et universis civibus suscipitur. Post hecque Ludewico Francorum rege cum reliqua parte exercitus pari honore suscepto contra Sarracenos procinctum movent^{5*}. Regione itaque paganorum diversis modis igne ferroque profligata Damascum obsidione cingunt ipsamque urbem paganis pro posse resistentibus toto nisu impugnant. Itaque pagani vim Christianorum non susti-

^a Nummern nach Urstisius u. Ho.

^b eius fügt Ho. ein